

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verkauft.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Einsendung 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
für die monatliche Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren
Raum vier den gewöhnlichen Raummaßungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 231.

Halle, Donnerstag den 3. October. [Mit Beilagen.]

1878.

Telegraphische Depeschen.

Wesib. d. 30. September, Ministerpräsident Tisza ist heute nach Wien abgereist. Er soll die Demission des ungarischen Gesamtministeriums in die Hände des Kaisers legen wollen. Das ungarische Ministerium motivirt, wie es heißt, die Demission damit, daß durch die bösnische Unternehmung seine finanziellen Reorganisationsprojekte in Frage gestellt würden.

Wesib. d. 1. October. Der „Pesther Lloyd“ bestätigt, daß das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht hat, nachdem der Finanzminister Szell bereits am Donnerstags seine Entlassung gegeben hatte.

Wien. d. 1. October. Das Kabinet Tisza hat seine Demission eingereicht, indem es die Forderung des Finanzministers Szell annahm, die Ausdehnung, die Dauer und die Kosten der Occupation genau zu bestimmen, die es neue Ansprüche des Kriegsministers bede. Die mühsam angefertigte Bestimmung der ungarischen Finanzen würde sonst vereitelt werden.

Wien. d. 1. October. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Der russische Botschafter, Fürst Bobanoff, ist aus Vioabia zurückgekehrt und hat die Verhandlungen mit Savof Pascha sofort wieder aufgenommen. — Die Porte verlangt nicht unerhebliche Modifikationen der finanziellen Forderungen Rußlands. — Seit Sonntag finden auf der Pforte erste Beratungen statt wegen der von Montenegro argirten Abtretung von Spuz und Votgoria, sowie wegen der bösnischen Konventionfrage. Die Chancen für das Zustandekommen der letzteren wären seit gestern wieder etwas zweifelhafte. — Zwischen der Majorität der Kommission für Drametien und den russischen Mitgliedern derselben ist eine Differenz eingetreten. Letztere verlangen, die Kommission solle in Konstantinopel arbeiten, während die Majorität sich entschied, die Arbeiten an Ort und Stelle vorzunehmen und sich ansieht, nach Philippopol abzugeben. — Der Rückmarsch der Russen dauert fort; dieselben haben Sibir und Kodosof geräumt; letzteres ist bereits von den Türken besetzt. Dagegen werden die Russen noch in Debagatli bleiben.

Paris. d. 1. October. Die „Agence Havas“ läßt sich aus London melden, durch den englischen Geschäftsträger in Petersburg sei dem russischen Ministerium die Auswärtigen eine Note überreicht worden, in welcher die Frage aufgeworfen werde, wie die russische Regierung die Mission Stoljettoff's nach Kabul mit den von ihr früher übernommenen Verpflichtungen, wonach sie auf jeden politischen Einfluß in Afghanistan verzichte, in Einklang bringen wolle. Die russische Regierung habe darauf erwidert, sie sei jederzeit gewillt gewesen, bestehende Ver-

pflichtungen zu respektiren, die Mission Stoljettoff's sei unter Umständen beschloffen worden, die heute nicht mehr existiren und habe lediglich einen Akt der Kurtoisie gegen den Emir zum Zweck gehabt.

Konstantinopel. d. 1. October. Der Sultan sprach dem englischen Botschafter Layard durch Osman Pascha sein Bedauern darüber aus, daß er nicht im Stande gewesen, die britische Flotte vor ihrer Abreise besuch zu können und hat, dem Admiral, den Offizieren und der Mannschaft für ihre Haltung und Gefinnung gegen ihn und sein Land zu danken. — Der französische Botschafter, Fourier, wurde heute vom Sultan in längerer Audienz empfangen. Gestern hatte auch der englische Botschafter, Layard, eine Audienz beim Sultan, bei welcher die Reformfrage zur Sprache gebracht sein soll — Es ist der Beschluß gefaßt worden, monatlich für 50,000 Liras Kaimes unter Kontrolle einer Kommission von Bankiers zuzuführen; der Stand der Kaimes hat sich in Folge dessen nicht unwesentlich gebessert. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Smerna hat ein Griede gegen den dortigen griechischen Metropolit aus Rache ein Attentat verübt und denselben vermurdet.

Washington. d. 1. October. Nach dem Handelsausweis pro August überstieg die Ausfuhr die Einfuhr um 22,196,220, für die ganze Zeit von Januar bis zum August um 188,501,087 Dollars.

Deutsches Reich.

Berlin. d. 1. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrat des Saalkreises Curt von Krositzig zu Halle a/S. den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat mittelst einer an die Minister des Krieges und des Innern erlassenen Allerhöchsten Ordre vom 6. August d. J. an Stelle des aus dem Kuratorium der Nationalbank-Stiftung für Veteranen geschiedenen königlichen Generalmajors, D. v. Winterfeld in Potsdam dem königlichen Generalmajor, D. Baron v. Eberstein in Potsdam zum Mitgliede des Kuratoriums der Stiftung Nationalbank für Veteranen und zum Stellvertreter des Präsidenten dieses Kuratoriums ernannt.

Die vertraulichen Besprechungen der hier anwesenden deutschen Minister fanden im Palais des Reichskanzlers unter dessen Leitung statt. Sie währten mehrere Stunden und galten der Verhandlung über das Sozialistengesetz. Die heute vom Minister des Innern Grafen Culemburg in der Kommission abgegebenen Erklärungen sind der deutliche Beweis dafür, daß die Minister über alle bis dahin freitragenden Punkte sich verständigt haben. Es ist dem Kaiser gelungen, in

Beziehung auf die Organisation der Rekursinstanz den Mittelstaaten das Amendement Harner plausibel zu machen und eine Verständigung hierüber war die Hauptfache. Wie erzählt wird, bedurfte es weitläufiger Ausführungen des Kanzlers, um die süddeutschen Minister wie den Vertreter Sachsens zu überzeugen, daß das Gesetz die Privilegien der Bundesstaaten intakt ließe. Der zeitweiligen Erregtheit folgte allgemeine Befriedigung über das glückliche gewonnene Einverständnis. Darüber gab ein Mitglied des Bundesraths vertraulich Andeutungen, daß ein Professor Dr. Gneist hat seinen Standpunkt, welchen er in der Reichstagskommission für das Sozialistengesetz einnimmt, in einer besonders hochschätzlichen, rechtlich erörtert, welche unter dem Titel: „Das Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ersähen ist.“

Der bairische Justizminister Dr. v. Käuffle, welcher an einem gastrischen Fieber erkrankt war, ist soweit wieder hergestellt, um der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes in der Kommission beizuwohnen zu können.

Wie verlautet, hat der Bundesrath beschlossen, die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen der in einer Nummer des „Berliner Hofcouriers“ und in einer Nummer der „Berliner Freien Presse“ enthaltenen Beleidigungen zu erteilen. Nicht erteilt wurde die bezügliche Ermächtigung in Betreff eines Artikels des zu Frankfurt a. M. erscheinenden „Volkstreu“ und eines „Appell an das Gewissen der Reichstagswähler des Kreises Hanau-Gelnhausen-Drb.“ Auch gegen die Probenummer der „Halleischen Freien Presse“ soll ein Verfahren nicht eingeleitet werden.

Die Kommission zur Ausarbeitung des deutschen Civilgesetzbuches tritt in diesem Jahre am nächsten Freitag (4. October) im Reichs-Treffpunkt zusammen.

Die Erkrankung des Grafen Moltke, der noch immer bei seinem Quartiergeber Geh. Kommerzienrath Henrichel in Kassel wartet und, neueren Entschliessungen zufolge, daselbst auch noch mehrere Tage zu verbleiben beabsichtigt, war eine nicht ganz unbedenkliche. Der Feldmarschall litt an der Kopfrose, bekanntlich eine gefährliche Krankheitsvertheilung, die aber in Folge der sorgfältigen Behandlung des Generalstabsarztes Dr. Kufro und des Obermedizinalraths Dr. Wild zur Zeit vollständig geboben ist.

Man glaubt hier, der Contre-Admiral Werner habe bisher keine Absicht nicht eingereicht, weil er zuvor mit einer Beschwerde vorgehen wollte. Wie verlautet, sagte Herr Werner der Chef der Admiralität auf den Kopf zu, er warte der Verfasser der in der „Deutschen Revue“ erschienenen Darstellung des Vorgesanges bei Holstene und obne daß der Contre-Admiral Gelegenheit fand, sich hier-

3) Unter dem Scepter der Commune.

Aus dem Französischen von Th. F.

II.

(Schluß.)

Die äußeren Posten rings um die Bank waren von eigenen Beamten besetzt; auch diese versuchte die Commune durch ihre Leute abzuschließen und nur Deslay's Energie verhinderte es. Alle diese „Widergefehlten“ des „alten Charles“ brachten das Hauptquartier im höchsten Grade gegen ihn auf, und es war im Stadthause die Rede davon, den Startkopf abzuhängen und nochmals die Bank zu forciren, aber schon war die Uneinigkeit zu weit eingedrungen. Durch eine Zahlung an Jourde wurde der Sturm beschwichtigt.

Dann kamen die letzten acht Tage der Commune, der Totentanz begann, die Agonie war schrecklich. Seit Tilly mit seinen entmenschten Croaten und Banduren Magdeburg zerstörte, hat keine Stadt ein solches Geschick erlitten, wie es die Commune dem schönen Paris herbeirief. Am 19. Mai bittet Jourde wieder um eine Million; er glaubt noch feist und fest an den Erfolg der Commune, wenn er für seine eigene Person auch alles fürchtet, zumal der Deputirte des Schanblattes Pere Duchêne Vermess, offen dazu auffordert, die Hundes Deslay und Jourde niederzumachen, die dem Volke sein Eigenthum in der Bank vornehmten. „Man mußte eine halbe Million branden, damit Jourde nicht mit leeren Händen die Bank verließ. Am demselben Tage kam noch der Finanzminister der Commune Camélinat und forderte 3,200,000 Fr. in Barren. Indessen erhielt er nichts, vielmehr beschloß man, die Werte der Bank in den Keller zu schaffen, die Treppe aber mit Sand zu verschütten; so lange die Bank existirte, hatte sie diese Vorsichtsmaßregel nur ein einziges Mal angewandt und zwar am 29. März 1814 am Vorabend des Tages, an welchem die Allirten in Paris einzogen. — Endlich am 22. Mai werden 135,000 Mann

Truppen in die Stadt geworfen. 17 Stunden nimmt der Aufmarsch allein in Anspruch, denn tausend Hindernisse sind zu beseitigen und nur langsam kann man vorwärts kommen. Die schließliche Scene der Commune, Jourde und Deslay, bedauerten den Kampf mit den Versailles, nach ihrer Meinung konnte kein französischer Soldat wieder lebend aus Paris herauskommen. Die Anarchisten aber wußten, daß es mit ihrer Herrschaft unüberwindlich vorbei war; sie fielen an sich die Härte abzuschließen und kreuzte Girtel um den Leib zu fragen, in denen Wunden und andere Stücke zur Verleistung verborgen waren. Nur noch auf die letzten Requisitionen warteten sie, um sich die Taschen zu füllen, dann aber zu verschwinden und die irreflechtem Massen an's Messer zu liefern.

Der Hauptfaktir im Finanzministerium fordert an diesem Tage 700,000 Fr. und wird angefaßt des Erstes der Tage mit 200,000 Fr. abgepfiffen. Deslay begiebt sich zum Hotel de Ville, um zu sehen, wozu das geforderte Geld verwandt werden soll; dort überhäuft man den Greis mit Schmähungen. Ranciere und Cudès, die die Hügel in der Hand haben, schicken den Deputirten mit einem Mandat zurück, daß die restierende halbe Million sofort zu zahlen sei, gefesse dies nicht, so solle die Einnahme der Bank durch die communistische Garte stattfinden. Zu gleicher Zeit werden 2 Bataillone mit 2 Geschützen gegen dieselbe in Bewegung gesetzt. Deslay dringt auf Zahlung, er will das Geld selbst zum Stadthause tragen, um dort die Waag gegen „die Verschönerer auf der Bank“ zu kämpfen. Der Gouverneur indessen bezeugt seine Lust mehr zum Jaßen, da die Versailles nicht lange mehr bleiben können. Dennoch gelangte man in einem von den höchsten Beamten abgepaltenen Rath zu dem Entschlusse, die 500,000 Francs nochmals zu opfern. Die gute Meinung, welche Jourde noch von einem Erfolge der Commune hatte, wurde an diesem Tage im Stadthause sehr herabgestimmt; die dort anwesenden Mitglieder der Commune vertheilten sich nicht, daß Alles verloren sei, Murrieu, Deputirter des Eigenthums-

dieses, besonders konnte seine Gemüthsbeziehung nicht beibehalten, er gedachte seiner armen Kinder und da er mit einem Auge fast blind, so hielt er dies Gefühlsgeheimnis für himmelnd, bis dem Tage gewisheit zu sehen. Jourde stellte sich ferrenge und unbeschäftigt an eine Wand: „Was“ lief er aus. In dieser Stellung werde ich mich fühliren lassen.“ Interessant ist es zu erfahren, daß es Murrieu trotz seines schielenden Auges entkam. Er wurde von einem Freunde 3 Monate lang verhaftet gehalten, während dieser Zeit ließ er das Schielauge durch ein solches von Glas ersetzen und erreichte in einem Militärtransporte das Ausland.

Die Situation der Bank war eigenthümlich. Rings herum thürmten sich Barricaden auf, die eine sogar mit einem Geschütze versehen. Die 30 Arbeiter, welche früh zu ihrem Bau gekommen waren, mußten nach Vollendung derselben zurückbehalten werden, da die Verthigung mit ihren Wohnungen bereits abgepfiffen war.

Am 23. Mai preßte eine bemannete Macht im Auftrage des Kriegeministers Delescluze der Bank die letzte halbe Million ab. Der Commandant Bernard erklärte, sich 24 Stunden vertheibigen zu können, wenn man durch eine Verweigerung der Summe es auf einen Kampf ankommen lassen wollte, diese Zeit schien aber noch ungenügend.

Die von der Bank an die Commune geleisteten Zahlungen betragen im Ganzen 16,825,000 Fr., d. h. wöchentl. über 2 Millionen. Ein Sieg war für die Commune nicht mehr möglich, und nur deshalb streckte man die Waffen nicht, weil die Terroristen, welche den Schlußakt ausführten, sich lieber unter den Trümmern von Paris begraben lassen, als nach den unerhörten Schmelgereien zu einem geordneten, thätigen Leben zurückkehren wollten. Wo waren alle jene Helden hingekommen, die schwanden, beherrschten Köpfe unaufrichtig ihre wilden Ideen eingehaßen hatten, als die Saat reich war und der entseffete Saum alles in der Wüste unter sich begrub! Unter allen möglichsten und unmöglichsten Vertheibungen hatten sie das Weite gesucht, nur zwei von ihnen, Delescluze und

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Die Aufnahme-Prüfung in der Lateinischen Hauptschule findet Montag den 7. October Vorm. 8 Uhr in den Schullokalen der Lat. Hauptschule statt. Schulzeugnisse über den bisher empfangenen Unterricht, sowie die betr. Impfzeugnisse sind mitzubringen.

Dr. O. Frick,
Rector der Lat. Hauptschule.

Thüringische Eisenbahn.



Am 1. October er. tritt zu Hest 15 des Tarifs für den Mitteldeutschen Verband der Nachtrag V in Kraft, welcher Druckfehler, Berichtigungen und Ausnahmetarifsätze für Holz enthält. Näheres ist in unserer Expedition Halle zu erfahren.

Erfurt, den 30. September 1878.
Die Direction.

Oberhemden nach Maß,
nach den besten und bequemsten Façons.
Neueste Einfäße, Kragen und Manschetten.
Für gutes Eihen der **Oberhemden etc.** übernehme ich Garantie.
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstr. 92.

Klein gehauenes Brennholz
in Fuhren frei Haus offerirt
H. Werther, Möglicher Weg.

Knechte
Für ein auswärtiges Materialw.-Geschäft wird sofort ein Commis gesucht. Offerten sub Z. bef. **Ed. Stüdtz** in der Exped. d. Btg.

Buchsbaum, sehr gut zum Bepflanzen, sind v. d. Kirchthor 16 ca. 75 lb. Mtr. zu verkaufen. Näheres beim Pförtner der Kgl. Strafanstalt.

Zum sofortigen Antritt, spätestens den 1. November d. J., wird eine im Holzwesen u. Küche erfahrene **Mamzell** zur Führung der Wirthschaft gesucht. Anmeldung ist unter B. Th. postlagernd **Gehofen bei Artern.**

Pension.
Ein Knabe, welcher die Wissenschaften Eulen besuchen soll, findet Unterkommen beim Kreis-Steuerbeamten **Wolff** daselbst, **Beuditz-Strasse 790.**

Zu der am **Donnerstag den 3. und Freitag den 4. October d. Js.** stattfindenden
Subscription auf 30 Millionen Mark
der
4procentigen Deutschen Reichs-Anleihe von 1878
nehmen Zeichnungen zum Course von **95,60 Procent** spesenfrei entgegen
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Bankgeschäft, **Brüderstrasse 17.**

Röhren-Schraubstöcke u. Dichtmaschinen,
Schmiedeeiserne Röhren
für Gas-, Wasser- und Dampfleitungen,
Locomobil- u. Röhrenkessel, sowie alle
Gasrohr-Verbindungsstücke,
Flanschen, Dordscheiben, Rohrstutzen und
Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge
empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten
Preisen
Otto Linke in Halle a/S.,
Königsplatz No. 6.
Gasrohr-Kluppen, Zangen, Abscheider.

Tischdecken
in grosser Auswahl
zu billigen Preisen
bei
F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstrasse 2 am Markt.

Café David
empfehlen sein **Table d'hôte** um 1 1/4 Uhr zu **M 1,25**, im
Abonnement zu **M 33** pr. Monat.
Gewählte **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit.
Edt Pilsener und **Culmbacher Bier.**
Mein bisheriges gutes helles **Bier** gebe von heute mit **15 S.**
R. Heller.

Haase's Hôtel Preussischer Hof.
Som 1. October **Table d'hôte** 12 1/2 u. 1 1/4 Uhr,
Abonnement pro Monat **Mfr. 33.**
Garçons-wohnungen mit vollständiger Pension
pro Monat **Mfr. 90.**
In meinen **Restaurationsräumen:** reichhaltige
Speisefarte, vorzügliches **Coburger Actien-Bier**
und **franz. Billard.**
Julius Haase.

Die
Pianoforte - Fabrik
von **Robert Seitz**
in **Leipzig, Zeitzerstrasse Nr. 48,**
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen **Pianos** von 570 Mk.
an bis 900 Mk.
Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen **schönen, vollen Ton,** **angenehme Spielart,** sind elegant ausgestattet und wird für jedes **Piano 5 Jahre** Garantie geleistet. Preislisten stehen franco zu Diensten.
Diejenigen geehrten **auswärtigen Herrschaften,** welche sich meine **Pianos** hier in Leipzig ansehen und dadurch zu einem Kaufabschluss gelangen, werden für ihre Reisespesen durch einen **entsprechenden Rabatt** entschädigt und erhalten das **gekaupte Piano franco** zugesandt. [H. 3425.]

Wohnungs - Veränderung.
Mit dem heutigen Tage nach Leipzig übersiedelnd, beehre ich mich den Herren Landwirthen solches mit dem Bemerken mitzutheilen, daß ich nach wie vor **Drainageausführungen** und **Wiesenbauten,** wie die erforderlichen Vorarbeiten dazu, übernehme und mich hierdurch, gegütet auf 25jährige Erfahrungen, angelegentlich empfehle.
Leipzig, Hohestrasse Nr. 2 II, den 27. September 1878.
Johann Sechen, Culturingenieur.

Allen praktischen Landwirthen
wird dringend zum
Abonnement
empfohlen die bereits im 43. Jahrgange wöchentlich 2mal in 1 1/2 - 2 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung
für deutsche Land- und Forstwirthe.
Centr.-Annoncenblatt für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark. Für alle die Land- und Forstwirtschaft betreffenden

Annoncen
dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben. à Zeile 30 Pf. - Inseritions-Aufträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Probennummern gratis und franco von der

Expedition der
Allgemeinen Zeitung
für deutsche Land- und Forstwirthe.
Berlin W., Körnerstr. 24.

Giftweizen, bestes Mittel zum Vertilgen von Feldmäusen, hält stets vorräthig die **Apothek** zu **Gerbstedt.**

Die vierte Lehrstelle zu Schraplau, welche bei freier Wohnung und Heizung 825 Mark jährliches Einkommen trägt, wird zum 1. November er. vakant. Bewerbungen sind an den unterzeichneten Lokalschulinspector zu richten.
Schraplau, d. 1. Oct. 1878.
E. Zbiele, Pastor

Mein Bureau befindet sich jetzt **Barfußertstraße 8** eine Treppe.
Robert Korn,
Haupt-Agent
der **Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.**

Eine **Wirthschaftlerin,** in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht Stellung, am liebsten in der Nähe von Leipzig, zum 1. November oder auch später, zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen wie auf gute Behandlung. Zu erf. bei **Ed. Stüdtz** in d. Exp. d. Btg.

Beil nach beendeter Manöver überflüssig, habe ein **Wesd** sehr billig zu verkaufen; **Wesd** brauner Wallach, gut geritten, sehr flotter Gänger, fehlerfrei.
Röfen.

Einu. v. Sternburg.
Auf einem Gute wird zum 1. Januar 1879 oder früher ein in jeder Beziehung tüchtiger, mit besten Zeugnissen versehenes älteres Kindermädchen oder Kinderfrau gesucht. Offerten wollen man unter **H. C. 100, an Ed. Stüdtz** in d. Exp. d. Btg. abgeben.

Vertrathsgefuch.
Ein junger fribemäher Besitzer eines großen Landguts, von ehrenhaftem Charakter und durchaus wohlthätig, wünscht eine Lebensgefährtin zu finden, die mit entsprechenden Eigenschaften Neigung zu seinem Stande verbindet und einiges Vermögen besitzt. Gehehrte refl. Damen oder Eltern wollen unter **Ausf. Nr. 1000** u. Angabe näherer Verhältnisse Adr. sub C. N. postlagernd Halle a/S. Hauptpost gültig einfinden u. könnten Verwandte die weitem Schritte zur Annäherung in geeigneter Weise übernehmen.

11. Aufl. **Renährtes Gartenbuch.** 11. Aufl. **Der Küchen- und Blumen-Garten.** Praktische Anleitung zur mögl. vorzuehlig. Cultur. Nach Monaten geordnet, auf langjähr. Erfahrung gegründet von **Henriche Jandis.** (Ehrenmitglied der Frauendorfer praktischen Gartenbau-Gesellschaft, Verfasserin des bekannten Kochbuchs etc.) 11. Aufl. geh. à M. 3. - eleg. geb. à M. 4. (Verlag von J. Baedeker in Iserlohn und in allen Buchhandlungen zu haben.)

Stadt-Theater.
Donnerstag den 3. October.
5. Vorstellung im I. Abonnement.
Kabale und Liebe,
bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

Freitag den 4. October:
Neu! Papas Liebschaft. Neu!

Kohlenlieferung.
Mein **Comptoir** und **Kohlen-Lager** verlegt ich mit dem 1. October er. von der **Blücherstrasse No. 6** nach der
Leipzigerstrasse No. 33.
Bis auf Weiteres halte ich noch die **Sommerpreise** fest und gebe ab:
Oberröblinger Briquettes à 70 Pfg. pro Ctr.
Prima Dampfpresskohlensteine, 1000 Stück 14 Mfr.
Böhmische Salon-Kohle, beste Marke, 75 Pfg. pro Centner.
Das mir bewiesene große Vertrauen bitte ich mir in meinem neuen Geschäftsbüro zu Theil werden zu lassen.
Ferd. Neumann,
Comptoir und Lager: Leipzigerstrasse No. 33.
P. P.

Heute verlegte mein Buch-Geschäft nebst Wohnung von **Domsplatz 10** nach meinem Hause
untere Leipzigerstraße 108,
und bitte ein geehrtes beifiges und auswärtiges Publikum, das mir im alten Geschäft erwiesene Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Durch Vergrößerung meines Lagers und Anschaffung von den **modernsten in- u. ausländischen Stoffen** bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen. Gleichzeitige erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich, um weitestgehenden Wünschen meiner Kunden nachzukommen, ein **Establishment zur Anfertigung sämtlicher Herren-Garderobe** errichtet und daselbe unter Leitung eines tüchtigen Werkführers stelle, welcher schon dergleichen Geschäften in größeren Städten Deutschlands und mehrere Jahre auch hier als solcher vorstand. Ich werde bemüht sein, **strengste Punctlichkeit, billigste und prompteste Bedienung** als Prinzip beizubehalten.
Halle a/S., den 30. September 1878.
Hochachtungsvoll und Ergebenst

M. F. Götze.
Königsplatz 3 zu vermieten:
Die II. Etage jetzt oder später, die Bel-Etage per 1. April a. f. Beide Wohnungen herrschaftlich eingerichtet, mit **Warm-Wasser-Heizung** versehen, mit oder ohne **Pferdestall**, sowie **Garten.**

Gebrüder-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

Lemberg, d. 1. October. Der Erzbischof Karl Ludwig wird morgen hier erwartet; derselbe wird sich an verschiedenen Orten des Galiziens im Ganzen 6 Tage aufhalten, darunter in Lemberg 3 Tage.

Wien, d. 1. October. Der „Elenor“ schreibt unter Bezugnahme auf die Gründe für das Demissionsgesuch des Ministeriums, auch die österreichische, sowie die österreichisch-ungarische Regierung begien den Wunsch, die finanziellen Forderungen für die Dekupation möglichst einzuschränken. Hierüber schweben jetzt Verhandlungen; übrigens sei zu berücksichtigen, daß die überhäufig schnelle Bewältigung des böhmischen Aufstandes die Bedürfnisse herabmindern würde.

Zur zweiten Lesung des Sozialisten-Gesetzes in der Reichstags-Kommission.

Der freikonservative Antrag Harner-Gosler-Schwarz, welchen Graf Eulenburg, vorbehaltlich einiger Änderungen, in seinen Grundgedanken für acceptabel erklärte (s. heutiges Hauptblatt) lautet, wie wir wiederholen:

Zur Entstehung der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen wird eine Kommission von 9 Mitgliedern gebildet. Der Bundesrath wählt 4 derselben aus seiner Mitte, die übrigen 5 aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte des Reiches oder der einzelnen Bundesstaaten. Die Wahl dieser 5 Mitglieder erfolgt für die Zeit der Dauer dieses Gesetzes und ihres Verbleibens im richterlichen Amte. Der Kaiser ernannt den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus der Zahl der Wahlteiler. Die Kommission entscheidet in der Befugnis der 5 Mitglieder, von denen wenigstens 3 zu den richterlichen Mitgliedern gehören müssen. Vor der Entstehung über die Beschlüsse in den Beauftragten Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Begründung ihrer Anträge zu geben. Im Uebrigen bestimmt die Kommission ihre Geschäftsführung selbstständig. Die Entscheidungen erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgültig.

Nach der „M. Z.“ erklärte der Minister des Innern Graf Eulenburg noch:

Es wollen die Regierungen das Wort „Unterabteilung“ im § 1 beibehalten müssen. Was bei Anwendung des Wortes „Anhang“ die Interpretationen ausdehnen wollen, habe man es von der zeitigen Abg. Vester und Abg. Schatz statthabenden Discussion erkennen können. Ferner wünschte die verbundene Regierung, daß die hienin amendierten Worte: „in einer den öffentlichen Frieden oder die Eintracht der Staatsbürger gefährdenden Weise“ gefügt werden. — Betreffs des wichtigen Punktes der Terminbestimmung, bis zu welcher Zeit das Gesetz Gültigkeit behalten soll, sind die Regierungen ebenfalls gegen jede Fixierung eines bestimmten Termins, jedenfalls aber für die in der Kommission angenommenen Zeitdauer von 2½ Jahren (bis 31. März 1881) eine zu geringe, auf die sich die verbundene Regierung nicht einlassen können.

Außerdem berichtet der „B. B. G.“ noch u. A.:

Der § 1, welcher das Prinzip des Gesetzes enthält, wurde nicht zur Zustimmung gebracht, da die einzelnen Gruppen erst noch Belegstellen haben sollen, sich über einen Compromiß zu einigen. Minister Graf Eulenburg versicherte wiederholt, daß die Regierung ja durchaus nicht beabsichtige, eine Kritik der bestehenden Einrichtungen zu veranlassen, daß sie überhaupt das Gesetz in lokaler Weise handhaben werde. Demnach sei Herrn Vester, die Gewissenhaftigkeit, welche demselben antizipatorisch ist, ausdrücklich von dem Gesetze auszunehmen, blieb verbleibend. Der § 2 erhielt folgende Fassung: „Zuständig für das Verbot ist die Landespolizeibehörde, für das Verbot ausländischer Vereine der Reichsanwalt. Das Verbot ist durch den Reichsanwalt und in dem für amtliche Bekanntmachungen der Bezirke bestimmten Blatte des Orts oder Bezirks bekannt zu machen. Das Verbot tritt für das ganze Bundesgebiet in Wirksamkeit und umfist alle Bewegungen des Vereins.“ Der erste Absatz des § 4 erhielt folgende Fassung: „Das von der Landespolizeibehörde auszuführende Verbot, sowie die Anordnung der Kontrolle, ist dem Vereinstorwart, falls ein solcher im Lande vorhanden ist, mittelst schriftlicher mit Gründen versehenen Verfügung bekannt zu machen.“

Zur Tagesgeschichte.

Wie der „Courier d'Italie“ aus guter Quelle erfahren haben will, hat der Papst auf indirektem Wege in Berlin zu wissen gethan, daß er, um den kirchlichen Frieden in Deutschland zu sichern, geneigt sei, gewisse Modifikationen der Ruffinger Vorlesung anzunehmen. Der Papst rechne auf den Einbruch, den die in seinem Schreiben an Kaiser Wilhelm und das ganze deutsche Volk gerichteten Erlagen machen würden. Im Vatikan circulirt das Gerücht, das Leo XIII. die Absicht hege, sich von

Die Geschichte eines Tambourins.

(Ein Lebensbild aus der Wiener Gesellschaft.)

(Schluß.)

Graf R. ein entfesselter Bewunderer der Freiheit, ließ nach das ihm im letzten Willen der Mutter anempfohlene Kind unter sorgsamem Debut nach Wien bringen. In seinem Hause fand die kleine Witwe ein glühendes Heim als das ihrige gewesen. Gabriele liebte den alten Grafen mit einer ihr eigenen, rührenden Innigkeit und er pflegte sie ein Geschenk des Himmels zu nennen, das ihm beschieden worden war, um seinen einsamen Lebensabend zu verschönern; denn einsam war der alte Mann gewesen, seitdem seine Gattin das Zeitliche gesegnet und seinen Sohn die Meise-Manie überfallen hatte. So ein stiller, vergnügter Jahre verlebte Gabriele mit ihrer Erzieherin, einer lebenswundersamen Dame, in dem prächtigen Hause, da lebte pingelig — es war fast von jenem Colonna-Ball — der junge Graf zurück, versemide, wie er sagte.

Die Welt meinte, daß Gabriele die Braut des Grafen Egon sei, ich aber schenkte dieser Gerüchte keinen Glauben. Unmöglichselbst konnte diese Heirat nicht sein, sonst hätte man ja der Welt kein Geheimniß daraus gemacht. Und daß Gabriele den jungen Grafen nicht liebte, lag ich im Laufe des Winters bei mehr als einer Gelegenheit. Warum sollte ich mir ihr freies Herz nicht erobern? Auch bewarfe es keiner besondern Eitelkeit, um mich glauben zu lassen, daß Gabriele mit ihrem angebliehen Bräutigam vergnügt war. Was doch der Graf ein Exemplar der blafierten, temperamentoosen Jugend von heutzutage. Wenn Egon die schöne Gabriele liebte, so liebte er in ihr nicht das erste, geistvolle Wesen, vielmehr die gefeierte Ballschöne, die beimajustigen ein Heber aus jenen hohen Kreisen sich glänzend geföhrt hätte. Zu Hause spielte Graf Egon den Bruber, der Wüthigeres zu thun hatte, als sich mit seiner Schwester abzugeben; er sah mit den Habitus des prächtigen Salons am Spielstisch

Neuem an den Kaiser zu wenden, aber dieser Idee werde von Seiten der „ultramontanen“ Partei die stärkste Opposition gemacht.

Hilfflos wird geschrieben: Die ultramontane Presse fängt an, zu dem päpstlichen Schreiben des Kardinal Rina Stellung zu nehmen. Sie schreibt, daß der Papst von den unauferleglichen Rechten der Kirche nichts Preis geben werde. Man darf aber wohl annehmen, daß die Auffassung des heiligen Stuhls von dem, was unauferlegliches Recht der Kirche sei, nicht von der Auffassung der Kaplans-Presse bestimmt werden könne. Jedem falls konstatirt das päpstliche Schreiben, daß die päpstliche Politik jetzt von einem andern Geist befelet ist, wie unter Pius IX.

Man hört endlich von einem Friedensentwurf zwischen Rußland und der Türkei, auf den wir so lange gewartet haben. Der „Times“ wird aus Konstantinopel vom 27. d. hiesigen Mitgeteilt, der aus bloß 6 Artikeln mit einiger Unterartikeln bestehen soll. Vor Allem wird von dem Zar und vom Sultan der Berliner Vertrag vollkommen bestätigt, dergleichen ferner auch diejenigen Stipulationen von San Stefano, welche in Berlin nicht befestigt wurden. Die Kriegsentfcheidung der Pforte an Rußland soll 300 Mill. Rbl. betragen, außer den territorialen Entschädigungen. Die Pforte soll 10 Millionen Rbl. an privaten Entschädigungen russischer Unterthanen zahlen, sowie der Donaukommission 500.000 Rbl. In den zeitweilig besetzten Gebieten bleibt die bestehende Verwaltung und die Pforte soll sich nicht einmischen dürfen. Nach der Befestigungstrift verlassen die Russen das Gebiet gemäß einer noch im Einzelnen abzuschließenden Konvention. Nach Abzug der Russen dürfen die Türken keine Gräuelt gegen die Bewohner verüben, eine allgemeine Amnestie wird den Bulgaren erteilt. Dieses sollen die Hauptpunkte des Entwurfs sein, sie tragen indessen sehr den Stempel der Unvollständigkeit, und wir werden die Einzelheiten wohl erst später sicher erfahren. Es bleibt aber von Interesse, daß nun ein definitiver und natürlich nach Artikel 1 „ewiger“ Friede abgeschlossen werden soll.

Das Land Afghanistan.

im Alterthum Drangians, auch Ariana genannt, welches vielleicht dazu bestimmt ist, der Schauplatz eines interessanten Krieges zu werden, bildet den nördlichsten Theil des Hochlandes von Iran. Es ist in drei Stämme oder Staaten getheilt (Kabul, Kandahar und Herat) und hat einen Flächeninhalt von 13.000 Quadratmeilen. Die Herrschaft führt der Emir von Kabul, im Augmentlich Sher Ali, der Sohn des 1863 zum Emir ernannten Dost Mohamed. Afghanistan beherrscht die Straße, die durch Iran in das Industhal, also nach Indien führt. Nur ein einziger größerer Fluß, der Khebrus, von der Kabulflus zum Indus hin gebrochen, öffnet einen Weg durch die schroffen Gebirgszüge, die Indien von Afghanistan trennen.

Ueber die Zustände Afghanistans bringt der Bonener „Daily Telegraph“ eine Schilderung, in welcher es heißt:

„Die Stärke der Bevölkerung von Afghanistan ist niemals genau bekannt gewesen: Einige schätzen sie auf 2 Millionen, Andere auf sechs. Sie besteht aus verschiedenen Rassen, wovon die zahlreichste und wichtigste in jeder Hinsicht diejenige der eigentlichen Afghanen ist. Die Form der Regierung und ihre Güten sind beinahe dieselben, wie bei den meisten mohamedanischen Völkern, aber wie stols auch die Afghanen auf ihre Religion sind, so überschreiten sie die Verhältnisse derselben, sobald sie sie daran finden, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern; so gebrauchten die Afghanen den Koran zum Trost sehr viele starke Liqueure. Der Afghan ist demot und thöricht und seine Treuehaftigkeit ist im Orient prägnant, ebenso wie seine Vorliebe für Blünderung und Mörderthaten. Dinge tanzer zu sein, wenigstens nicht wie es die Sids und Ghoras sind, heißt er eine gewisse Kühnheit, aber sie widersteht nicht der ersten Niederlage. Er ist prohalbig, geizig und hält seinen Eide schwören. Die Art, wie die Volkstracht ist, ist charakteristisch. Sobald ein Soldat unter seiner Dack ist, bedeckt der Afghan ihn mit seinem Dack. Alle Bekleidung, welche die Frauen seines Garaus zu bereiten verstehen — und jede afghanische Frau ist eine ausgeübte Köchin — sind zu seiner Verfügung. Aber kaum hat der Fremde die Schwelle

oder machte irgend einer Freundin Gabriels die Cont. Auf den Wällen aber überhöhtete er sie förmlich mit seinen Galanterien, ein Benehmen, das die geheimen Begehre des schönen Mädchens nicht wenig einschüchterte. Wir war dies übrigens nur recht. Es machte mich unaußersprechlich glücklich, Gabriels heitern, geistreichem Geplausen zu lauschen in dem großen und doch so traumlichen Salon des prächtigen Hauses, wo jede Gruppe einen andern Zeitvertreib hatte. Sehr oft saßen wir, nämlich der alte Graf, Gabriele und ich, beisammen in einer Ecke unter breiten Palmenblättern und sprachen von den schönsten Dingen der Welt. Wie entzückte und Gabrielle da mit ihren geistvollen, langen Verrätern! Graf R. vergitterte das Mädchen, er liebte es gewiß mehr als sein Sohn, zum mindesten verstand er sie besser als dieser. Wer weiß, er hätte sie mit feinem Besondere Hochja Jahren vielleicht glücklich gemacht als Doch liebten wir bei der Sache! Ich zog also diese intimen Plaudereien den glänzenden Festen vor. Konnte man doch auf den Wällen nur mitunterlang, bei großem Kratzenstein, unter den Argusaugen einer gefezgen Gesellschaft beisammen sein. Es waren zwar Augenblicke der höchsten Wärme, aber wie gefährlich! Ich fürchtete immer, daß mich die entzückenden Klänge der Strauss'igen Walzer beaufschien, daß ich in der Nähe der Geliebten die Welt vergessen könnte und meinem Gesichte dann die kalte, undurchdringliche Larve des Weltmannes verloren gehen möchte. Wer hätte unter dieser ersten Maske etwas Anderes gesucht, als fähle Empfindungen! Und doch hielt ich das Mädchen mit dem Wunsch im Arme, mit ihr ein einziges leuchtendes Gestirn zu bilden und ewig um eine mein Wonnegefühl immer neu ansehende Sonne zu freisen. Nur sie, sie mußte es lösen, wie mein Herz klopfte, so wie ich das ihrige poden fühlte.

Winter und Frühling waren vergangen. Graf R. hatte mit Gabriele und Egon seine Sommerwohnung in Gieging bezogen, und daß auch ich nach Gieging überfiedelte, brauche ich nicht erst zu sagen.

der Thür überschritten, so zögert er nicht eine Minute, ihm die Angel in den Rücken zu lenken, wenn gleich er weiß, daß die Wirtin befallen hat. Der Afghan ist ein geborener Dieb und Raubt und in gewissen Theilen des Landes betreibt er dies auch andere Gewerbe; der gewöhnliche Vorwand genügt ihm, einen Heberbüßler oder Feind zu töten und der Stammes- oder Religionshaß liefert ihm zahlreiche Vorwände. So genügt es einem Afghanen, wenn ein Fremder seinen Landen derartig trägt, daß es ihm nicht gefällt, um unangenehm Reibenden mit seiner Flinte bekannt zu machen. Man muß hinzusetzen, daß der Zirkel in Afghanistan eine Rolle spielt, wie der Zirkel in dem schottischen Hochland; jeder Clan hat einen befundenen Stoff und eine besondere Art, ihn um den Kopf zu binden. Die Stämme sind sehr zahlreich, sie theilen sich in Nomadenstämme und in solche, die den Ackerbau betreiben. Die Ersteren beschreiben die wildesten Thiele des Hochlandes, wo es Weideweiler in Lieberhüg gibt und wo ihre Heerden nach Herzenslust umher schweifen können. Sie sind nomadisch dem Unterworte, aber sie erkennen thätiglich nur ihr besonderes Oberhaupt an; durch dessen Vermittlung sie den Zins an die oberste Autorität zahlen. Sie schicken der regulären Armee ein Kontingent und bilden den wichtigsten Theil der Kaiser-Miliz. Die stehende Armee rekrutirt hauptsächlich unter der Klasse der Ackerbauern. Der Afghan ist nie in der Verlegenheit, ein Gewerbe zu wählen; er kann nur Soldat oder Landmann werden. Aus dem Heere der alten Ghornahs ist keine Armee, er feiert Handel oder irgend eine Industrie. Es geht wenig Böller, welche man mit der Afghanen in Bezug auf Körperbau vergleichen konnte. Sie sind gute Meiler und Schützen. Nach den Afghanen ist der Stamm der Zakhis, welche perfekten Krieger sind, am zahlreichsten. Sie erlaubten mit den Afghanen im Körperbau, aber in Bezug auf Charakter und Eitten sind sie sehr verschieden. Sie sind friedlich, unmissend und abergläubig, aber weniger wild wie ihre Nachbarn. Sie betreiben Gartenbau, Handel und etwas Industrie. Die andern Rassen, aus denen sich die Bevölkerung von Afghanistan zusammensetzt, sind die Kogilids, Magals und die Ghoras. Die Ersteren sind stofflichen Ursprungs und gelten als ausgezeichnete Soldaten. Sie bilden das wichtigste Element in der Kavallerie und Artillerie des Emirs und man kann sie auch in der indischen irregulären Kavallerie bemerken. Die Ghoras sind tartarischen Ursprungs; aus ihnen rekrutirt sich die Dienerschaft. Die Unabhingigen unter ihnen legen einen Wüthigen Haß gegen die Afghanen.

Zur Gefängnisarbeit.

Es liegen nimmere die Bestände vor, welche in Sachen der Gefängnisarbeit und ihrer Förderung auf die Privatindustrie von der Kommission aus Mitgliedern des deutschen Handelslages, des Reichs-Justizraths, der preussischen Ministerien des Handels, der Justiz und des Innern, sowie den vertretenen Bauräten und Sachverständigen auf einer am folgenden Tage gefahrt werden sind. Die Bestände lauten: 1) Die Nothwendigkeit einer produktiven Beschäftigung von Gefangenen ist von keiner Seite bestritten. 2) Dagegen besteht eine erhebliche Verschiedenheit der Anschauungen unter den Beauftragten über die Organisation derartiger produktiver Beschäftigungen, sowie über den Umfang und die Art des industriellen Betriebs in den einzelnen Anstalten und über den dadurch herbeigeführten Einfluß auf das freie Gewerbe. 3) Klagen kommen ganz besonders dort zum Ausdruck, wo in Verbindung mit dem in Norddeutschland vorkommenden System der Arbeiterverdingung ein mehr oder weniger fabrikmäßiger Betrieb, insbesondere Betrieb mit Dampfkraft etabliert ist. Umgekehrt hat das System des eigenen Regiebetriebs oder der, je nach den Bedürfnissen des Strafvollzugs leicht löslichen Kundenwirtschaft, zu Beschwerden in der Regel nicht geführt. 4) Als hervorragende Beispiele in erster Beziehung wurden angeführt: Die Steinfabrikation in Rheinland und Westphalen, die Gouvernamentfabrikation u. s. w. 5) Die verschiedenen Seiten behauptete und mehrfach befestigte geringere Qualität bezw. die geringeren Preise der in Gefängnissen gefertigten Waaren scheinen weniger eine Folge der Straflingsarbeit als solcher, als vielmehr der Organisation dieser Arbeit zu sein. Auf Grund dieser Ermittlungen bezw. Erwägungen erachtet die Kommission folgende Gesichtspunkte für wesentlich: 1) Bei Beschäftigung von Gefangenen ist neben dem in erster Linie lebenden Zwecke des Strafvollzugs weder dem Erwerbs-, noch dem fiktionalen Standpunkte ein überwiegender Einfluß zuzuerkennen. Schon dadurch werden verschiedene Beschäftigungsarten, wie z. B. Sigarenfabrikation, Solbleifenfabrikation, wegen der dabei nachgeliegenden Forderung der Disziplin sich mehr oder weniger von selbst verbieten. 2) Es

Auf dem Lande gefallene sich unter Leben nur noch schöner. Bei den Ausflügen, die wir unternahm, durfte ich meistens der Cavalier Gabriels sein. Ich dachte, daß es jetzt an der Zeit sei, bei dem Grafen um die Hand des geliebten Mädchens anzubringen — doch da vermannte mich plötzlich die Scene. Graf Egon reiße ich und Gabriele mich mit beunruhigender Bepartlichkeit aus. Sie war nicht krank, wie mich Graf R. wiederholt versichert, nur etwas nervös.

Eines Tages sah ich mich dem Grafen bei einer Partie Schach im Gartenalon seiner Villa. Ich merkte gleich, daß der alte Herr ganz gegen seine Gewohnheit nicht bei der Sache war. Eine Weile spielte er, um abdam mit dem Lande luffig die Figuren umzuwerfen und laßten seine Zerstreutheit einzugestehen. Er theilte mir auch den Grund der selben mit. Sein Sohn, sagte er, habe sich nun endlich entschlossen, die diplomatische Laufbahn zu betreten, er habe den Hofen eines Reichsboten-Gleichen bereits erhalten und werde schon morgen im Vaterhause jurkardemart, wo ihm zu Ehren ein großer Freudenfest stattfinden solle. Daß der Vater über den Entschluß Egon's erheitert war, leuchtete mir ein, doch das großartige Fest, sein Ausbruch: „Antritt ins neue Leben“, verminderte mich, ich mußte selbst nicht warum.

In die alten Augenlid trat Gabriele in dem Salon und hat den alten Herrn, sie auf einem Spaziergang in den Schönbrunner Park zu begleiten. Zu mir aber sagte sie mit freudlichem Lächeln: „Und Sie müssen auch mit.“ Da ward es wieder hell in meiner Seele, und wie sie nun vollens ihre Hand vertrauensvoll auf meinen Arm legte, fühlte ich mich unglücklich glücklich.

Wir schritten Arm in Arm schweigend vorans, der Graf folgte mit der alten Erzieherin Gabriels in einiger Entfernung. Kein Wort kam von ihnen Lippen, keines von den meinen. Wogu auch Worte? Klang doch aus diesem bereiten Schweigen die Harmonie unserer Seelen heraus.

Der Abend war unvergesslich schön. Schon färbete

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Müller Ernst Paetz zu Gruna gehörige, im dafigen Grundbuche Band I Blatt Nr. 11 eingetragenen Grundstücke:

1. Schiffsblüthenbesetzung Nr. 544 der Gebäudesteuerrolle, jährlicher Nutzungswert 135 M.;
2. Grundsteuerrolle 21; Blatt 1, Abschnitt 238/77 Biefe — Nr 50 0 Meter, Blatt 1, " 239/78 desgl. 1 " 80 " " 1, " 80 desgl. 3 " 60 " " 1, " 222 desgl. 12 " 50 "

an der Mühle, Reinertrag von zusammen 18 Nr 40 0 Meter Flächeninhalt 5 Nr 19 0

am 20. November er. 3 Uhr Nachmittags

im Gasthose zu Gruna

durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und am 23. November er. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 16 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Zuschlag aus der Gebäudesteuer und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie das Grundbuchblatt können in unserm Bureau Zimmer Nr. 15 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenduch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuss. Kreisgericht.

Der Substitutions-Richter.
Veinert.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.
Bekanntmachung.

Zu dem am 16. October in Berlin stattfindenden Jahrmärkte werden Sonntagsbillets vom Dienstag den 15. October bis Sonntag den 19. October ausgegeben, welche zur Rückfahrt bis zum 20. October berechtigen.

Von der Benutzung ausgeschlossen sind die sämtlichen Courier- und Echnellzüge. Freigepäd wird nicht gewährt.
Berlin, den 1. October 1878.

Die Direction.

Ein Mühlen-Werksührer,

practisch in allen Fächern der Kunst u. Handels-Müllerei, wünscht baldiges Engagement. Gef. Offerten bitte an Herrn C. F. Huwalds Buchhdlg. in Sangerhausen zu richten.

P. P.

Mit heutigem Tage verlege meine
Schlosserei u. Geldschrank-fabrik

von gr. Brauhausgasse 28/29 nach

No. 5. Augustastrasse No. 5,

und bitte meine geschätzten Kunden und ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütig bei wahren zu wollen.

Halle a/S., den 30. Septbr. 1878.

Hochachtungsvoll

Rudolph Müller, Schlossermeister.

Wir erhalten von jetzt ab zweimal wöchentlich Braunschweiger frische Mettwurst, Cardellen und Trüffelwurst, Sülze, so wie Gothar Cervelatwurst u. Schinken.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. Nr. 98.

Bouillonkugeln,

Neue Sardinen à l'huile,

Neue Brünellen,

Neuen Astrach. Caviar,

Frühen ger. Rhein: u. Weserlachs, täglich frische Bücklinge u. ger. Hale, frische Neunaugen bei

Ferd. Rummel & Co.

Frische Holsteiner Amsterd.,

Täglich frische Krammervogel.

Ferd. Rummel & Co.

Die Weinhandlung von G. Dressel,

jetzt Mannische Straße 3 parterre,

empfeilt leichte u. Fräftige Ungarweine, Ausbrüche und Mousseux in reiner Qualität in Flaschen und Gebinden zu billigen Preisen.

Auction.

Dienstag d. 8. October e. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich im Auctions-Lokale des Kgl. Kreisgerichts: versch. Aufbaum: u. birkens Wädel, Flechtungsstücke u. Pausgeräths, sowie 1 Hobelbank u. 1 Waschmaschine.

W. Elste, ger. Auct.-Comm.

Für einen jungen Mann wird eine **bescheidene Wohnung** mit **vollständiger Verpflegung** gesucht. Meldungen mit Preisangabe unter **A. K. 4321** postlagernd Halle a/S.

Gesucht

1 ält. im Kochen erf. Mädchen für ihr. Fähr. 1 Kl. Gastwirthsch. sofort gesucht.

Eine Verkäuferin, recht brauchb. Stubenmädchen, versch. andere Juden sof. Engagement. Die besten Zeugnisse üb. Personale lieg. bereit im Comptoir von

Emma Lerche, Halle a/S.,

Matthausg. 14 (zur Glocke).

Weintrauben-Versand.

Sehr schöne, große, süße Kur- und Kachelweintruben (Witdel) verkauft pr K 25 Pf. Verpackung billige Berechnung.

Saalhäuser bei Kösen.

R. Schumann.

R. B. 205.) Prachtvolle Bernhardiner Hund u. Hundin, 8 Mon. alt, 75 cm. Rückenhöhe, wegen Platzmangel billig zu verk. Gasthof „Zum Bär“, Markt.



Filzwaaren-Fabrik

Ambrosius Marthaus in Oschatz.

Prämirt mit der großen Philadelphia-Preismedaille.

Vertretung und Lager, sowie Detailverkauf zu Fabrikpreisen bei

Hermann Graf in Leipzig, Petersstraße 38.

Beim Beginn der kälteren Jahreszeit bringe ich mein reichhaltiges Lager **Filzschuhwaaren** ohne und mit Lederhüllen und Bekäfen in den feinsten bis zu ordinären Formen und Qualitäten, **Einzieh-Pantoffeln und Socken, Einlege- und Umfänger-Zohlen, Filze in Lätzeln und Stücken** zu technischen Zwecken, **Reitdecken** für Civil und Militär, **Filzröcke ohne Naht** für Damen, desgl. **Filzstoffe** nur in den besten Qualitäten, besonders geeignet zu Haus- und Morgenröcken und Regenmänteln, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel in freundliche Erinnerung.

Strumpfwaren und Tricotagen

in den besten deutschen, französischen und englischen Fabrikaten.

Strümpfe und **Strumpflängen** gewöhnlich und englisch lang, **Socken, Puls- u. Knie-wärmer, Unterjacken**, auch die Filz- oder Netzhäden, **Unterbeinkleider, Flanelhosen, Anstandssocken, Kinderjacken, Höschen, Kleidchen und Höschen, Arbeitsjacken, Jagd-Westen** und **Strümpfe, Cachenez, Taillen- und Kopf-tücher** von Mohair und Zepirgarn, schönste und solideste Handstickerei, **Leibbinden** in anerkannt praktischer Form, empfohlen durch Aerzte und Hebammen, **Gamaschen** für Erwachsene und Kinder, **Handschuhe, Lammwoll-Schweißblätter, Cavatten, Hosenträger** zc. zc.

Preise fest. **Hermann Graf, Petersstraße 38.** Preise billig.

Die Bäder im Fürstenthal

sind wegen Reinigung des Dampffessels von Sonntag den 6. bis

Donnerstag den 10. October geschlossen

Freitag den 11. October von früh 8 bis Abends 6 Uhr

sämmtliche Bäder zur Benutzung bereit.

Hôtel zum Kronprinzen in Halle.

Donnerstag den 3. October 1878

Letzte optische Soirée

des Physiker **W. Döring**, mit feinen prachtvollen beweglichen Lichtbildern.

Eintrittspreis 1 Mark, Schüler 50 Pfg. — Billets sind schon vorher in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon**, am Markt, zu haben.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Reichskanzler,

Restaurant & Café, Leipzigerstr. 18,

empfeilt geräumige, elegante Localitäten — für größere Gesellschaften Saal mit 2 Zimmern u. 2 Zimmer für kleinere Gesellschaften — **zwei Abende pro Woche noch frei**, darunter auch am **Sonntag**, in Folge Verlegung des Vereinsabends des Bürgervereins f. ft. J. vom Sonntag auf Freitag.
Drei franz. Billards, Leses- u. Damenzimmer. Eder Kulmbacher und Riebeck'sches Lagerbier, beide ff., Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. Mittagstisch im Abonnement 75 1/2 von 12 bis 2 Uhr. L. G. Burtcky.

Geschäfts-Verkauf.

In einer industriellen Kreisstadt Thüringens mit circa 18,000 Einwohnern und weltlicher Landesherrschaft ist ein altes Geschäftslage beständliches altrenommiertes Materialwaaren u. Wein-geschäft mit Haus zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 40,000 Mark erforderlich. Reflektanten werden gebeten, ihre Offerten bei Herrn **Rudolf Mosse** in Leipzig unter Chiffre **W. 8341** niederzulegen. Unterhändler verboten.

Inserate

von Behörden und Privaten finden durch die in Erfurt täglich erscheinende

Thüringer Zeitung,

welche hier in Erfurt in mehr als 3000 Familien, sowie in circa 50 Städten Thüringens (auch auf dem Lande) gelesen wird, die allgem. weinste Verbreitung.

Insertionspreis pro Zeile 20 Pfennige.

Die Expedition

der **Thüringer Zeitung**

in Erfurt,

(Fr. Bartholomäus).

R. B. 205.) Prachtvolle Bernhardiner Hund u. Hundin, 8 Mon. alt, 75 cm. Rückenhöhe, wegen Platzmangel billig zu verk. Gasthof „Zum Bär“, Markt.

Kindergarten.

Aufnahme 2- bis 7-jähriger Knaben und Mädchen (für größere Kinder auch Elementarunterricht), verbunden mit **Tanz-Unterricht für Mädchen**, Gesell. Anmeldungen nimmt entgegen

Lina Sellheim,

Giebichenstein,

Wittekindstr. 3,

gepr. Kindergärtnerin

und Turnlehrerin.

Die obere Etage in meinem

Hause ist Familienverhältnisse halber

von jetzt an zu vermieten und

1. Januar 1879 zu beziehen.

Fritz Herrmann,

Leipzigerstr. 67.

Ein Laden ist zu vermieten

Poststrasse Nr. 9.

Eine alleinlebende Person ge-

setzten Alters, welche eine Reihe

von Jahren bei einer Dame war,

zulezt einem Herrn die Wirthschaft

selbständig führte, im Kochen und

in der Wirthschaft gründlich erfah-

ren, sucht eingetretener Umstände

halber ähnliche Stellung. Näheres

Fliechergasse 24, 1. Tr.

Die diesjährige Nutzung von

14 Morg. Saalweiden in

Schörlitz am **Beisen-**

fels soll verkauft werden. Darauf

Reflektierende wollen sich wenden an

Zuckerfabrik Beisenfels.

Trenkmann, Singer & Co.

Unsere Biere.

Leipzig, d. 30. Septbr. In dem Auftrage, welchen wir unter

gleicher Ueberschrift in der Nummer

von 15. September zur Kenntniss

unserer Leser brachten, war bebauer-

licherweise eine der größten Braue-

ereien unserer Stadt, die Bieme-

sche, gang mit Stillzweigen über-

gegangen worden. Das Bier dieser

Brauerei ist nun neuerdings vom

Pharmaceutischen Verein zu Leip-

zig einer chemischen Untersu-

chung unterworfen worden, und

das Urtheil der Sachverständigen

lautet hinsichtlich der Qualität be-

folgen also:

„Es ergab sich folgende Zusam-

menetzung des Bieres:

100 Theile enthalten

4 500 Th. Malztract einschließl.

Hopsenbitter und un-

organische Bestand-

theile, darin auch

0.0688 Th. Phosphor-

säure;

3.680 Th. Alkohol;

91.820 Th. Wasser und Kohlen-

säure;

100.000.

Außer den hier genannten Be-

standtheilen waren keine fremden

Stoffe oder Surrogate aufzufinden

oder nachzuweisen, auch geht aus

dem normalen Gehalte an Phos-

phorsäure und dem entsprechenden

richtigen Verhältnis zwischen Er-

tract- und Alkohol-Menge hervor,

daß das Bier nur aus Malz und

Hopen, also ohne Verwendung

von Hopfen- oder Malz-Surrogaten

(welche letztere den Alkoholge-

halt des Bieres künstlich erhöhen)

bereitet ist. Hiernach ist das un-

terfeuchte Bier als ein reines und

unverfälschtes zu erklären.“

Es darf daher das Bier der

Thieme'schen Brauerei mit

vollstem Rechte den in dem früheren

Auftrage als die besten bezeichneten

Bieren zur Seite gestellt werden.

Meine Wohnung, **Wilhelm-**

straße 8, sehr freundlich

u. gesund gelegene **Bel-**

Etage ist geschäftlicher Be-

hältnisse halber pr. 1. April 1879

mit 600 M. zu vermieten.

Ernst Haassengier.

annoncen aller Art werden prompt

und zu Original-Preisen an alle

hiesigen und auswärtigen Zeitun-

gen befördert durch **J. Bares**

& Co., gr. Ulrichstrasse 47.

Nietleben.

Zum Erntedankfest Sonntag den

6. October in seinem neu decorir-

ten Salon ladet ergebenst ein

der Gastwirth **Männicke.**

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeige.

Friedrich Tempel,

Emma Tempel

geb. **Krabs,**

Bermählte.

Halle a/S., 1. October 1878.